



Datum: 2016-09-03

## **Rede von Bürgermeister Frieder Gebhardt anlässlich des 90. Geburtstags der Arbeiterwohlfahrt Langen am 3. September 2016 in der Martin-Luther-Gemeinde, Berliner Allee 31**

Sehr geehrter Herr Landrat Quilling,  
lieber Tim Ruder und Vorstandsmitglieder,  
liebe Freundinnen und Freunde der AWO Langen,

der große Sozialdemokrat Willy Brandt hat einmal gesagt: „In der Arbeiterwohlfahrt verbindet sich die Hilfe für den Einzelnen mit dem Engagement für eine Politik der gesellschaftlichen Reformen und der sozialen Demokratie.“ Er hat damit sehr treffend beschrieben, aus welchem Geist heraus sich die Gründungsmütter und –väter nach dem ersten Weltkrieg zusammengetan haben, um dem Elend der arbeitenden Bevölkerung zu begegnen und mit sozialen Reformen für eine Verbesserung der Lebensbedingungen unserer Eltern und Großeltern zu sorgen.

Als Marie Juchacz im Dezember 1919 vorschlug, die haupt- und ehrenamtlichen Kräfte der Wohlfahrtspflege in einer Organisation zusammenzuführen und eine sozialdemokratische Wohlfahrtspflege zu „konstituieren“, fand sie bei dem zu dieser Zeit absolut männlich dominierten Parteiausschuss der SPD Gehör und Zustimmung. Diese denkwürdige Sitzung ist als Gründungsdatum der Arbeiterwohlfahrt belegt.

Über die Anfänge der Arbeiterwohlfahrt in Langen ist heute leider nur noch wenig bekannt. Es waren die in der Wohlfahrtspflege engagierten Frauen, die sich 1926 regelmäßig trafen und der Organisation in Langen ein Gesicht gaben. Mit einer großformatigen Anzeige im Langener Wochenblatt vom August 1927 wird mit Hinweis auf die „ungeheure Not, die in weiten Kreisen der Bevölkerung ständiger Gast ist“ die Aufgabe der Arbeiterwohlfahrt ausführlich beschrieben: „Kindern und jungen Mädchen zu helfen, Menschen in ihrem Existenzkampf zu stützen, Alten und Invaliden wirtschaftliche Hilfe und etwas Sonnenschein zu geben, ist die Aufgabe der Arbeiterwohlfahrt.“

Seit nunmehr 90 Jahren setzt sich die AWO auch in Langen für bedürftige Menschen und soziale Gerechtigkeit ein. Darauf und auf das seitdem Erreichte können Sie alle sehr stolz sein, denn ein so langes erfolgreiches Wirken ist nur möglich mit überzeugenden Konzepten und durch die Mitarbeit vieler engagierter Menschen. Ich freue mich sehr, Ihnen zu Ihrem schönen Geburtstag zu gratulieren und für Ihr großes Engagement zu danken. Im Gegensatz zu Miss Sophie aus dem TV-Klassiker „Dinner for one“, die ihr neunzigstes Lebensjahrzehnt einsam mit ihrem Butler fei-



ern muss, sind Sie immer noch eine starke Gemeinschaft und - wenn ich mich so umsehe – zum Feiern in guter Gesellschaft.

Wenn man einem Menschen zum 90. Geburtstag gratuliert, schwingt oft Respekt und Bewunderung mit: „Mensch, du bist ja mit 90 noch total rüstig und aktiv“. Auch bei Organisationen ist es alles andere als selbstverständlich, ein so hohes Alter zu erreichen. Und total rüstig und aktiv zu sein, dieses Kompliment kann ich getrost heute auch der Langener AWO machen.

Dabei hat es die AWO in diesen 90 Jahren nicht immer leicht gehabt. Nach der Machtergreifung Hitlers wurde die Arbeiterwohlfahrt aufgelöst und verboten. Mitglieder der AWO (z.B. Johanna Kirchner) arbeiteten illegal weiter und halfen, bedrohte Personen aus der Arbeiterbewegung ins Exil zu schleusen.

Die Renaissance der AWO begann nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs in den westlichen Besatzungszonen. Im jungen Nachkriegsdeutschland war die Linderung von Not und Elend eine prägende Aufgabe. 1946 wurde die AWO in Hannover als parteipolitisch und konfessionell unabhängige Hilfsorganisation neu gegründet. Der Aufbau des Sozialstaats in der Bundesrepublik, an dem sich die deutsche Arbeiterwohlfahrt aktiv beteiligte, verbesserte nach und nach die materielle Situation der Menschen und eröffnete vielen neue Chancen.

In Langen machten sich engagierte Bürgerinnen und Bürger ebenfalls daran, den alten Wohlfahrtsverband zu neuem Leben zu erwecken und wieder in der Gesellschaft zu verankern. Die Frauen und Männer der ersten Stunde haben damit eine große Leistung vollbracht. Innerhalb nur weniger Jahre entstand ein tatkräftiger Verein mit einem breiten Angebot sozialer Dienste. Diese Dynamik war nur möglich, weil sich die zahlreichen ehrenamtlichen Kräfte mit ihrem Ehrenamt vorbehaltlos identifizierten, und das vor allem auch über Parteigrenzen hinaus.

„Die Wohlfahrtspflege ist ihrer Natur nach unpolitisch. Die Art ihrer Ausgestaltung sowie das Tempo der Erfüllung ist jedoch von politischen Voraussetzungen abhängig“. Dieses Zitat der Mitbegründerin und Soziologin Dr. Helene Simon hat auch heute an Bedeutung nichts verloren. Es ist kein politisches Glaubensbekenntnis, die Aufgaben und Ziele der Arbeiterwohlfahrt zu unterstützen, sondern Ausdruck einer überzeugten humanitären Haltung.

Die AWO heute ist ein großer Mitgliederverein und unterstützt auch in Langen bedürftige und ältere Menschen auf vielfältige Weise - Essen auf Rädern, Hilfen im Alltag und der Hausnotruf Langen sind längst unverzichtbare Bestandteile der sozialen Versorgung in unserer Stadt. Hinzu kommen regelmäßige Angebote wie Ausflugsfahrten und Seniorennachmittage, die besonders älteren und alleinstehenden Menschen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Zusammen mit der Seniorenhilfe, der Haltstelle der Stadt Langen und der Nassauischen Heimstätte betreibt die AWO den Anwohnertreff im Stadtteil Oberlinden.

Aber nicht nur Senioren profitieren: Der Ortsverein engagiert sich auch für die Jungen – unter anderen im Jugendzentrum oder im Projekt JuVista. Und als Bürgermeister dieser Stadt freue ich mich sehr darüber, dass die AWO sich erneut auch in Langen im Bereich der Kinderbetreuung engagieren wird und damit einen weiteren wichtigen Beitrag sozialer Arbeit in unserer Stadt leistet.



Mit einem Wort: Die AWO ist längst zu einer unverzichtbaren Säule der Sozialarbeit in unserer Stadt geworden. Ohne den unermüdlichen Einsatz der haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden wäre das alles nicht denkbar und dafür darf ich im Namen des Magistrats der Stadt Langen und der städtischen Gremien Dank und Anerkennung aussprechen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, demografischer Wandel, die Integration von Flüchtlingen, die zunehmend größer werdende Schere zwischen Arm und Reich und die damit verbundene Gefahr der Altersarmut – das sind die großen Herausforderungen unserer Zeit. Bei der Lösung dieser sozialen Fragen wird auch die AWO eine wichtige Rolle spielen – nicht weniger bedeutend als in den Gründungsjahren.

Die Arbeiterwohlfahrt ist nicht nur eine Hilfsorganisation für Bedürftige, sie versteht sich darüber hinaus als Anwältin der Benachteiligten und Befürworterin von Reformen. Sie strebt eine sozial gerechte Gesellschaft an. Ihr geht es nicht nur um direkte Hilfe, sondern auch darum, die Ursachen gesellschaftlicher Probleme offenzulegen und Lösungen anzubieten, die zukunftstauglich sind. Sie spricht für Menschen, die oft keine Lobby haben und versucht, Impulse für Veränderungen zu geben. Karitativ tätige Vereine und Organisationen wie die AWO zeigen, dass Solidarität bei uns in Deutschland nach wie vor ein hohes Gut ist. Und damit befördern sie über Parteigrenzen hinaus Gemeinsinn und tragen zum Zusammenhalt in unserer Gesellschaft bei.

Ganz in diesem Sinne haben Sie, liebe Mitglieder der Langener AWO, in den letzten Jahrzehnten bei uns gewirkt. Von daher kann ich nur hoffen, dass Sie weiterhin so engagiert tätig sind und wünsche Ihnen für Ihre Zukunft alles Gute und uns allen eine schöne gemeinsame Feier heute.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.